Neues Geld für „Altersgerecht Umbauen“

Trotz allgemein nachlassender Konjunktur, zurückgehender Neubautätigkeit und politisch verursachter Verunsicherung der Verbraucher: 2023 war ein gutes Jahr für das deutsche SHK-Handwerk. Wie der ZVSHK im Februar bekanntgab, haben die 48.100 Betriebe ein Umsatzplus von 4,2 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr erwirtschaftet. Nach vorläufigen Schätzungen liegt der Jahresumsatz des SHK-Handwerks 2023 bei 61,7 Milliarden Euro. Zur besseren Einordung dieser Zahlen: Zehn Jahre zuvor waren es noch 38,9 Milliarden Euro.

Den Löwenanteil des Umsatzes 2023 machten die über 1,2 Millionen Wärmeerzeuger aus, die installiert wurden. Neben Öl- und Gasheizkesseln wuchs auch der Anteil an Wärmepumpen. 356.000 wurden 2023 herstellerseitig neu in den Markt gebracht. Und der Sanitärbereich? Schwächelt! Zwar werden nach wie vor Bäder neu gebaut oder saniert, wobei vor allem barrierefreie Bäder im Trend liegen. Doch während der Heizungsbereich das besagte Plus erwirtschaften konnte, das die SHK-Branche insgesamt gut dastehen lässt, sank der Sanitärbereich in ein deutliches Minus. Ein Grund dürfte die Förderkulisse sein, die zuletzt alles andere als verlässlich war und das Planen aus finanzieller Sicht erschwert. Immerhin, die Bundesregierung hat dies erkannt und sie versucht nun, gegenzusteuern. Dazu startete das Bundesbauministerium im Februar unter anderem das Programm „Altersgerecht Umbauen“. Hier war der Fördertopf 2023 schnell aufgebraucht. „Im vergangenen Jahr wurden damit rund 31.000 Wohnungen oder Einfamilienhäuser umgebaut. In diesem Jahr stehen hierfür 150 Millionen Euro bereit, eine Verdoppelung der Summe aus dem letzten Jahr. Einzelne Maßnahmen werden mit bis zu 2.500 Euro bezuschusst. Wer sein Haus zum Standard Altersgerechtes Haus umbaut, bekommt bis zu 6.250 Euro erstattet“, so Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Das sind gute Voraussetzungen, um den Auftragseingängen im Sanitärbereich 2024 eine neue Dynamik zu verleihen.

Übrigens, zusätzlichen Schwung kann hier 2024 auch die politisch erfolgreiche Arbeit des ZVSHK bringen: „Unsere Studie über die baulichen Anforderungen für pflegegerechte Bäder hat das Bundesgesundheitsministerium und das BMWSB dazu bewogen, eine doppelte Förderung für den Badumbau von Pflegezuschuss und KfW-Zuschuss zuzulassen. Die möglichen parallellaufenden Umbaumaßnahmen müssen jedoch klar abgrenzbar voneinander sein, also die Förderung der Sanierung der Dusche über den Pflegezuschuss und die gleichzeitige Bezuschussung der Sanierung des WCs über die KfW wäre beispielsweise möglich“, heißt es seitens des ZVSHK. Die finanziellen Weichen für eine Trendwende im Sanitärbereich sind also gestellt. Nun liegt es an den Bauherren und Investoren, auf den Zug aufzuspringen.

Freundlichst Ihre

Manja Dietz